



**Zielvereinbarung
zwischen dem
Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes
Nordrhein-Westfalen
und der
Bergischen Universität Wuppertal**

Inhalt	Seite
I. Vorbemerkung	3
II. Ziele der Landesregierung	3
III. Profil und Ziele der Bergischen Universität Wuppertal	5
IV. Maßnahmen und Projekte der Bergischen Universität	8
IV.1 Neuordnung der Fachbereiche, Einführung neuer Studiengänge	8
IV.2 Gründung von vier interdisziplinären Zentren	16
IV.3 Förderung und Chancengleichheit für Frauen	18
IV.4 Studienberatung	18
IV.5 Qualitätssicherung	18
V. Leistungen des Landes	19
V.1 Innovationsfonds	19
V.2 Delegation von Struktur- und Personalentscheidungen	19
V.3 Unterstützung bei besonderen Forschungsvorhaben	20
VI. Controlling	22
VI.1 Kosten- und Leistungsrechnung	22
VI.2 Bericht zu den Vorhaben der Zielvereinbarung	22
VII. Schlussbestimmungen	23

Anlage

I. Vorbemerkung

Das Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen und die Bergische Universität Wuppertal schließen eine Vereinbarung über ausgewählte Ziele und Leistungen der Universität und entsprechende Gegenleistungen des Landes ab. Beide Vertragsparteien legen - dem Geist von Zielvereinbarungen folgend - Wert darauf, ihr Selbstverständnis und ihre übergeordneten Ziele in einer Vorbemerkung an den Anfang der folgenden Vereinbarungen zu stellen.

II. Ziele der Landesregierung

Der Abschluss der vorliegenden Zielvereinbarung ist für die Landesregierung ein wesentlicher Beitrag zum Bemühen, die nordrhein-westfälischen Hochschulen im Wettbewerb um Profil und Qualität zu stärken und Nordrhein-Westfalen als einen leistungsstarken Standort für Wissenschaft und Forschung zu festigen.

Für die Bergische Universität bedeutet dies eine Profilierung innerhalb der Hochschullandschaft mit dem Ziel, ihre Stärken zu stärken und Schwächen zu beheben. Den notwendigen Spielraum für diese Profilbildung gewährleistet die Hochschulautonomie.

Mit dem Abschluss von Zielvereinbarungen zwischen der Landesregierung und der Bergischen Universität Wuppertal wird, nach der Unterzeichnung des Qualitätspakts, der Querschnittuntersuchung durch den Expertenrat sowie dem ergänzenden Mediationsprozess, eine weitere Stufe der Hochschulreform für die Bergische Universität erreicht.

Auf dem eingeschlagenen Weg der Stärkung der Hochschulautonomie, der Einführung von Globalhaushalten und der Anwendung neuer, angemessener Steuerungsinstrumente hat die vorliegende Zielvereinbarung den Charakter eines Pilotprojekts. Erst unter den weiter auszugestaltenden Bedingungen von Hochschulautonomie und Globalhaushalt werden Zielvereinbarungen künftig einen größeren Regelungsbereich umfassen.

Zur Unterstützung der in der Zielvereinbarung festgelegten Vorhaben stehen die Mittel des Innovationsfonds zur Verfügung, die durch das Rektorat bewirtschaftet werden. Die Landesregierung delegiert darüber hinaus wesentliche Personal- und Planungsentscheidungen, soweit diese in der vorliegenden Zielvereinbarung genannt sind. Zusammen mit der durch das neue Hochschulgesetz gestärkten Stellung des Rektorates und dem erreichten Ausbaustand der Finanzautonomie ist damit schon jetzt ein hohes Maß an Eigensteuerung der Hochschulen erreicht.

Zielvereinbarungen werden in regelmäßigen Abständen überprüft. Die Ergebnisse der Überprüfung sind Grundlage für eine dynamische, den veränderten Bedingungen angepasste Hochschulentwicklungsplanung, die sich an den gegenwärtigen und zukünftigen Bedürfnissen von Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft orientiert.

Für die Landesregierung sind bei Abschluss dieser Zielvereinbarung gegenüber der Bergischen Universität darüber hinaus die folgenden landesplanerischen Globalziele wesentlich:

- Qualitätssicherung in Lehre und Forschung als Voraussetzung für herausragend hohe Leistungen in der akademischen Ausbildung und der wissenschaftlichen Forschung,
- Profilbildung in der Forschung unter Benennung von Themen und Gebieten, auf denen eine erreichte Spitzenstellung ausgebaut oder künftig eine Spitzenstellung erreicht werden soll,
- Studienreform mit dem Ziel, durch besser strukturierte Studiengänge zu verkürzten Studienzeiten und zu höheren Studienerfolgsquoten zu gelangen. Im Sinne der Ziele, auf die sich die Bildungsministerinnen und -minister der Europäischen Union in der Bologna-Erklärung vom 19. Juni 1999 festgelegt haben, stellen die Hochschulen sukzessive ihre Studienangebote auf das Modell gestufter Bachelor- und Master-Studiengänge um,
- Verbesserte Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Gewinnung von jungen Spitzenkräften auch im Ausland,
- Ausbau der wissenschaftlichen Weiterbildung als Beitrag der Hochschulen zur Ermöglichung von lebenslangem Lernen,
- Weiterentwicklung der Internationalisierungsstrategie in Lehre und Forschung als notwendiger Bestandteil der Hochschulentwicklungsplanung,
- Hochschulweite Nutzung Neuer Medien als ein wesentliches Kriterium für die Zukunftsfähigkeit von Lehre und Forschung,
- Verbesserung der Chancen für Frauen in allen Bereichen der Wissenschaft als Beitrag zur Qualitätssicherung, Leistungssteigerung und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Universitäten,
- Einführung von geeigneten Controlling-Werkzeugen als Voraussetzung für eine verantwortungsvolle Fortschreibung der Hochschulentwicklungsplanung.

III. Profil und Ziele der Bergischen Universität

Auf der Basis ihrer doppelten Orientierung – der durch Wettbewerb bestimmten internationalen/globalen Ausrichtung und der Funktion in der und für die Standort-Region - profiliert sich die Bergische Universität durch folgende, in einem intensiven Mediationsprozess entwickelte Schwerpunktthemen, auf die in besonderem Maße Anstrengungen und Ressourcen gerichtet werden:

- **Normative und historische Grundlagen von Technik und Wissenschaft,**
in diesem Schwerpunkt soll der wissenschaftlichen Dialog zwischen den beiden Wissenschaftstraditionen auf eine solide und dauerhafte Basis gestellt und damit ein Beitrag zum Verständnis der normativen und historischen Grundlagen technologischer Entwicklungen (Wissenschaftsethik und –geschichte, die literarische Verarbeitung der technischen Welt, Kommunikation und Sprache, usw.) geleistet werden.
- **Management technischer Prozesse,**
in diesem Schwerpunkt sollen die zunehmend wichtiger werdenden Schnittstellen zwischen Technik- und Gesellschaftswissenschaften angegangen werden. Es besteht die Notwendigkeit, sich auf die Probleme zu konzentrieren, die sich aus dem Management immer komplexerer technischer Verfahren ergeben (Energie-management, Management informationstechnologischer Systeme, Kommunikationsmanagement, Bau- und Real Estate Management usw.). Hier ist eine enge Zusammenarbeit zwischen den betriebswirtschaftlichen und Managementkompetenzen der Wirtschaftswissenschaft und den mit Fragen des Managements konfrontierten Ingenieurwissenschaften unter Beteiligung organisationssoziologischen und juristischen Sachverständigen erforderlich.
- **Angewandte Informatik und Scientific Computing,**
in diesem Schwerpunkt soll die erfolgreiche Tätigkeit des bisherigen Instituts für Angewandte Informatik fortgeführt und das besondere Engagement der Bergischen Universität Wuppertal im Bereich der Informationstechnologie und des Scientific Computing unterstrichen werden. Sowohl die apparativen Ressourcen als auch die bisherige Forschungsleistung der Bergischen Universität auf diesem Gebiet bilden eine solide Basis für die weitere Entwicklung eines Kompetenzzentrums, das um den interdisziplinären Kern von Mathematik, Physik und Informationstechnologie herum eine Vielzahl von Anwendungsgebieten für moderne Informatik in den Ingenieur-, Natur- und Gesellschaftswissenschaften einbezieht. Die weiteren Anstrengungen sollen in die Beantragung des gemeinsamen Sonderforschungsbereichs „High-End Cluster in computergestützter Physik und Informatik“ mit der Universität Karlsruhe münden (vgl. Abschnitt V.3 – AliCENext).
- **Werkstoffe, Materialwissenschaften und Mikrostrukturtechnik,**
die Bedeutung dieses Wissenschaftsbereichs gerade auch für die Zusammenarbeit von Natur- und Ingenieurwissenschaften macht ihn zu einem besonders geeigneten Profilierungselement für die Bergische Universität Wuppertal. Die sich entwickelnde Konvergenz solider materialwissenschaftlicher Interessen in der

Chemie, der Physik und der Elektrotechnik eröffnet einen zukunftsfähigen Entwicklungspfad, für den das bestehende Institut für Materialwissenschaften einen geeigneten Ausgangspunkt darstellt.

Die o.g. Themen, die zugleich als wissenschaftlich innovativ und gesellschaftlich relevant anzusehen sind, werden in die organisatorische Form interdisziplinärer, interfakultativer Zentren gebracht, denen dadurch inneruniversitäres Gewicht und externe Sichtbarkeit gegeben wird, dass in ihnen jeweils eine spezielle „Anker-Professur“ – mit gleichzeitiger Basierung in einem für die Institutsthematik einschlägigen Fachbereich - eingerichtet wird. Diese Institute sollen in besonderem Maße forschungsaktiv – und dadurch nach außen hin „sichtbar“ und attraktiv – werden. Darüber hinaus erhalten sie die Berechtigung zur verantwortlichen Gestaltung und Organisation von postgradualen Studiengängen und Kollegs.

Für die im Folgenden dargestellten Schwerpunktthemen sind andere Organisationsformen vorgesehen:

- **Lehrerbildung, Bildungsforschung, Bildungsmanagement,**
für diesen Schwerpunkt wird ein neuer, in Deutschland einmaliger Fachbereich gegründet, dessen wissenschaftliche Spezifikation als „Bildungswissenschaften“ zu charakterisieren ist. In diesen institutionellen wissenschaftlichen Kontext soll die Lehrerbildung der Bergischen Universität eingepflanzt werden. Sie bekommt damit eine wissenschaftliche „Heimat“ in einem Disziplinenfeld, das die Pädagogik zwar selbstverständlich einschließt, aber doch erheblich transzendiert. Auf diese Weise bleibt die Lehrerbildung ein profilierendes „Standbein“ der Universität, sie wird jedoch damit zugleich in einer aussichtsreichen Weise modernisiert.
- **Gestaltung und Kommunikation,**
dieses Schwerpunktthema wird durch Bündelung und Kooperation bisher disparater künstlerischer und wissenschaftlicher Aktivitäten in einem Fachbereich Kunst, Design und Architektur profiliert. Institutionelle Formen dafür sind u.a. Ausstellungen, Demonstrationsprojekte und (zu konzipierende) interdisziplinäre Studiengänge. Ziel dieser Profilierung ist einerseits eine Verwissenschaftlichung der genannten Fächer, die sie auch stärker mit den genuinen universitären Wissenschaftsdisziplinen vernetzt, ohne sie – andererseits – ihres notwendigen Praxisbezugs zu berauben.

Die Bergische Universität und das Ministerium für Wissenschaft und Forschung sind sich des herausragenden Potenzials der Wuppertaler Geisteswissenschaften bewusst. Die Hochschule wird ausloten, ob und wie dieses Potenzial zur Ausprägung eines weiteren Schwerpunktthemas "Kultur und Kommunikation" führen und wie und in welcher Form ein solcher Schwerpunkt institutionalisiert werden kann.

Im Rahmen der Kooperation der Fächer werden Themen miteinander verschränkt, die sonst aufgrund von wissenschaftsdisziplinären „Kulturgräben“ nur schwer zueinander finden (wie Kultur- und Technikwissenschaften; Geistes- und Naturwissenschaften; Technologien und Ökonomie, insbesondere Betriebswirtschaft). Einen konkreten, die Kooperation absichernden Modus der Verschränkung sollen sog. *joint appointments* – zwischen zwei Fachbereichen oder zwischen einem Institut oder einem Interdisziplinären Zentrum und einem Fachbereich - bilden.

Einen weiteren Profilierungsaspekt der Bergischen Universität bildet die Umstellung der Studiengänge auf das gestufte „Bologna“-Modell (Bachelor und Master), und dies, von begründeten Ausnahmen abgesehen, auf möglichst breiter Front und so schnell wie möglich.

Von besonderem Gewicht ist in diesem Zusammenhang, dass auch der Einstieg in die konsekutive Lehrerbildung erfolgen soll. Zu diesem Zweck werden insbesondere zwei polyvalente Zwei-Fach-Bachelorstudiengänge mit einer breiten Palette von Studienfächern eingerichtet. Im Zusammenhang des o.g. Ziels der Überbrückung von wissenschaftsdisziplinären Grenzen und Gräben sind auch unkonventionelle Fachkombinationen vorgesehen, weitere befinden sich in der Planungsphase.

Der neukonzipierte Fachbereich für Bildungswissenschaften bildet eine hervorragende Basis für das erziehungswissenschaftliche Masterstudium (Master in Teaching and Learning), das für alle wesentlichen Schulformen (Grund-, Haupt- und Realschule, Gymnasium, Berufskolleg) angeboten werden soll.

Als spezieller, der Rücknahme des Gesamthochschultyps folgender Aspekt der Profilierung ist der beabsichtigte Umbau des bisherigen Fachhochschulstudiengangs Maschinentchnik zu einem Universitätsstudiengang mit begrenzter Schwerpunktbildung zu erwähnen. Auch dabei wird die interdisziplinäre und interfakultäre Verschränkung eine wichtige Rolle spielen. Erstere wird dadurch erheblich stimuliert, dass die Maschinentchnik in einen größeren Fachbereich mit der Sicherheitstechnik und dem Bauingenieurwesen integriert wird, was zu Synergien führt. Die Bergische Universität hat zur Unterstützung einen externen Berater hinzugezogen.

IV. Maßnahmen und Projekte der Bergischen Universität

Für den Zeitraum 2002 – 2004 hat die Bergische Universität in den Bereichen der Lehre, der Forschung, der Weiterbildung und der Frauenförderung folgende Maßnahmen vorgesehen:

IV.1 Neuordnung der Fachbereiche, Einführung neuer Studiengänge

Entsprechend dem Ergebnis des Mediationsprozesses sollen die Fachbereiche und Fächer der Bergischen Universität neu entlang der profilbildenden Themen geordnet werden. Nach der bereits vorab zum 1. Oktober 2001 erfolgten Aufteilung des ehemaligen Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften soll die Bergische Universität künftig über sieben Fachbereiche verfügen, wobei die Bezeichnungen der Fachbereiche noch vorläufig und einige der nachfolgend beschriebenen Fächerzuordnungen noch reversibel sind. Die Neuordnung soll zum 1. Oktober 2003 umgesetzt werden.

Fachbereich A: Geistes- und Kulturwissenschaften

Dieser neue Fachbereich umfasst die Fächer der alten Fachbereiche 2 und 4, Evangelische und Katholische Theologie, Philosophie, Geschichte und Politikwissenschaft, Germanistik, Anglistik, Romanistik, Allg. Literaturwissenschaft und Allg. Sprachwissenschaft, sowie aus dem alten Fachbereich Design – Kunst- und Musikpädagogik – Druck das Fach Musikpädagogik mit allen zugehörigen Angeboten für die Lehramtsstudiengänge für die Primarstufe, Sekundarstufe I und II sowie die Magisterhaupt- und -nebenfächer.

Dieser erweiterte und die volle Palette geistes- und kulturwissenschaftlicher Fächer der Bergischen Universität umfassende neue Fachbereich soll ein geeignetes Habitat bilden für die Kooperation unter diesen Fächern (auch in der Lehrerbildung und der Entwicklung von Graduiertenkollegs). Für die Zusammenarbeit mit den Sozial- und Ingenieurwissenschaften wird der Fachbereich die Initiative für die Entwicklung des Interdisziplinären Zentrums I übernehmen.

Der Fachbereich insgesamt wird sich durch

- eine betont komparatistische Perspektive in Forschung und Lehre,
- eine Betonung der Verbindungen zu den Natur- und Ingenieurwissenschaften und
- eine deutliche und möglichst spezifische Orientierung auf die wissenschaftliche Beschäftigung mit Europa

profilieren. Dieser Zusammenhang macht auch die Platzierung der Politikwissenschaft in diesem Fachbereich erforderlich.

Der Fachbereich A soll folgende Studiengänge¹⁾ neu einrichten:

Polyvalenter 2-Fach-Bachelor*: Bachelor of Arts, in dem jeweils zwei Fächer (Deutsch, Englisch, Französisch, Geschichte, Mathematik, Pädagogik, Philosophie, Evangelische Theologie, Katholische Theologie, Soziologie, Sport) zu kombinieren sind. Des Weiteren soll die Kombination mit Wirtschaftswissenschaften, Bautechnik, Gestaltungstechnik ermöglicht werden. Kombinationen von geisteswissenschaftlichen mit weiteren naturwissenschaftlichen Fächern sollen ebenfalls ermöglicht werden, weiter bemüht sich die Bergische Universität, auch die Fächer Kunsterziehung und Musik in diesem Studiengang anzubieten.

Durch Kombinationsregeln, intensive Studienberatung sowie berufliche Schlüsselqualifikationen vermittelnde Optionalbereiche soll sichergestellt werden, dass mit den kombinierten Fächern eine Berufsfähigkeit erreicht wird. Der Studiengang soll außerdem die Möglichkeit eröffnen, das Studium in den schulpädagogischen Masterstudiengängen fortzusetzen und ein Lehramt anzustreben. Die Bezeichnung des Abschlusses soll jeweils die beiden studierten Fächer benennen.

Master of Arts: Linguistics / Sprachwissenschaft mit den Studienrichtungen Allgemeine Sprachwissenschaft, Deutsche Sprache und Kontrastive Linguistik*

Master of Arts: Literary Editing / Editionswissenschaft*

Master of Arts: English / Anglistik mit den Schwerpunkten Sprach- und Literaturwissenschaft sowie Englischsprachige Literaturen*.

Folgende Studiengänge sind geplant:

Die Einrichtung und Profilierung der Masterstudiengänge Romance Philology / Romanistik sowie German Literatures / Germanistik erfolgt nach Besetzung der Professuren in den Fächern.

Des Weiteren ist die Einrichtung eines Masterstudiengangs in Komparatistik / European Studies geplant. Dieser Studiengang soll der zunehmenden Bedeutung des zusammenwachsenden Europa Rechnung tragen, der Vereinzelung der Fachdisziplinen im Fachbereich A entgegenwirken und theoretische Konzepte zur Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Disziplinen bereitstellen.

In Kooperation mit der Abteilung Wuppertal der Musikhochschule Köln bemüht sich die Bergische Universität um die Einrichtung des Studiengangs Bachelor of Arts „Basale Musikerziehung“. Der neue Studiengang soll Absolventen qualifizieren für den Musikunterricht an Musikschulen und Kindergärten sowie für den Musikunterricht an Grundschulen. Er soll in zwei Varianten angeboten werden:

- mit Lehrbefähigung für ein künstlerisches Fach,
- ohne solche Lehrbefähigung.

¹⁾ Im Folgenden tragen diejenigen neu einzurichtenden Studiengänge ein „*“, für welche bereits Antragspapiere vorliegen, vgl. auch Anlage 1.

Mit der Einrichtung dieser neuen Studiengänge sollen alle Magister-Studiengänge auslaufend eingestellt werden. Die grundständigen Lehramtsstudiengänge sollen nach Realisierung der neuen Studiengänge Master in Teaching and Learning im neuen Fachbereich G (konsekutive Lehrerbildung) eingestellt werden.

Fachbereich B: Sozial-, Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaften

Dieser neue Fachbereich umfasst den alten Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit den Fächern Wirtschaftswissenschaft, Soziologie und Rechtswissenschaft sowie Teile des alten Fachbereichs Erziehungswissenschaften mit den Fächern Psychologie und Sportwissenschaft mit den dazugehörigen Diplomstudiengängen Wirtschaftswissenschaft und Psychologie (Sozialwissenschaften wurde bereits auslaufend eingestellt), den Lehramtsstudiengängen in Wirtschaftswissenschaft, Sozialwissenschaften und Sport sowie den neuen Bachelor/Master – Studiengängen in der Wirtschaftswissenschaft.

Dieser Fachbereich soll das gesamte verhaltens- und gesellschaftswissenschaftliche Potenzial der Bergischen Universität in einer Struktur zusammenführen, neue Möglichkeiten der fachübergreifenden Zusammenarbeit schaffen sowie eine kritische Masse für ein gesellschaftswissenschaftliches Kompetenzzentrum der Universität, das auf die vielfältigen Anforderungen anderer Fächer mit human- und gesellschaftswissenschaftlichem Sachverstand angemessen reagieren kann. Für die Psychologie soll diese Zuordnung – im Vergleich zu den bisherigen Strukturen – sowohl kongenialere Kooperationsbedingungen als auch neue wissenschaftliche Herausforderungen schaffen. Die sehr stark verhaltens- und gesellschaftswissenschaftliche Orientierung der Wuppertaler Sportwissenschaft lässt es angebracht erscheinen, sie ebenfalls in diesen Fachbereich einzugliedern.

Der neue Fachbereich soll sein Augenmerk ausdrücklich auf die verhaltens- und gesellschaftswissenschaftlichen Bedingungen und Folgen technologischer Entwicklungen legen, die Gegenstand der ingenieurwissenschaftlichen Bereiche der Universität sind (z. B. Bau-, Siedlungs- und Verkehrswesen, Risikomanagement, Informations- und Kommunikationstechnologien u. ä.). Dazu werden intensivere Querverbindungen mit den ingenieurwissenschaftlichen Fächern notwendig sein (s. auch Interdisziplinäres Zentrum III). Daneben wird der Fachbereich die erfolgreiche Orientierung auf Fragen der Unternehmensgründung auch weiterhin als wichtiges Profilelement beibehalten.

Im Fachbereich B sollen unter den Gesichtspunkten von Interdisziplinarität und Marktorientierung folgende Studiengänge neu eingerichtet werden:

Bachelor of Arts: Sociology of Organisation and Management / Soziologie von Organisation und Management

Master of Arts: Sociology of Non-profit Organisations / Soziologie von Non-Profit Organisationen

Die Diplomstudiengänge Sozialwissenschaften und Pädagogik wurden bereits auslaufend eingestellt. Das Bachelor/Master-Angebot in Wirtschaftswissenschaft läuft in einem Modellversuch parallel zum Diplomstudiengang.

Fachbereich C: Mathematik und Naturwissenschaften

Dieser neue Fachbereich umfasst die alten Fachbereiche Mathematik, Physik und Chemie mit den dazugehörigen Diplom-Studiengängen Mathematik, Physik und Chemie, den zugehörigen Lehramtsstudiengängen, dem Studiengang Lebensmittelchemie (Staatsexamen) sowie die neuen Studiengänge (Bachelor/Master) in der Wirtschaftsmathematik.

Dieser neue Fachbereich führt das naturwissenschaftlich-mathematische Potenzial der Bergischen Universität zu einer kritischen Masse mit erweiterten Synergien und größerer organisatorischer Effizienz zusammen. Die sich ständig ausweitenden Kooperationsmöglichkeiten und –notwendigkeiten zwischen den hier vertretenen Disziplinen (Atmosphärenforschung, Materialwissenschaft, Scientific Computing usw.) sollen durch diese Umstrukturierung befördert werden und verbesserte Chancen für die Entwicklung von Sonderforschungsbereichen und Graduiertenkollegs eröffnen. Die Mathematik nimmt insofern eine Sonderstellung ein, als im Rahmen der weiteren Stärkung und Profilierung der Informationstechnologie auch der neue Fachbereich E auf eine angemessene Präsenz der mathematischen Grundlagen der Informationstechnik angewiesen sein wird; diese Präsenz wird durch gemeinsame Berufungen zwischen den Fachbereichen C und E (und den einschlägig orientierten Interdisziplinären Zentren II und IV) gesichert werden.

Im Fachbereich C sollen folgende Studiengänge neu eingerichtet werden:

Bachelor of Science: Applied Natural Sciences / Angewandte Naturwissenschaften* ,
Polyvalenter Bachelor, in dem von 4 Fächern (Mathematik, Physik, Chemie, Informatik) jeweils zwei zu kombinieren sind.

Bachelor of Science: Chemistry / Chemie*

Master of Science: Chemistry / Chemie*

Master of Science: Materials Science / Materialwissenschaft*

Master of Science: Computer Simulation in Science*

Auslaufend wird der Diplomstudiengang Chemie eingestellt. Die Studiengänge Materialwissenschaften Diplom I und II sowie Physik Diplom I und Chemie Diplom I wurden bereits auslaufend eingestellt.

Fachbereich D: Bauingenieurwesen, Maschinenbau und Sicherheitstechnik

Der neue Fachbereich D umfasst die alten Fachbereiche Bauingenieurwesen, Maschinentechnik und Sicherheitstechnik mit den Diplom-Studiengängen Bauingenieurwesen und Sicherheitstechnik (Diplom I und II sowie Zusatzstudium), Maschinenbau (Diplom-FH), dem Lehramtsstudiengang Bautechnik sowie dem neuen weiterbildenden Master-Studiengang Real Estate Management and Construction Project Management.

Im Zuge der Schaffung größerer Einheiten soll dieser neue Fachbereich drei ingenieurwissenschaftliche Kernfächer zusammenführen, wobei die Möglichkeiten von Synergien zwischen zumindest jeweils zweien dieser Fächer (Bauingenieurwesen/Sicherheitstechnik, Maschinenbau/Sicherheitstechnik) gegeben sind. Für den Maschinenbau soll eine Kernkapazität bereitgestellt und gesichert werden, welche ausreicht, um einen grundständigen BSc.-Studiengang im Maschinenbau darstellen zu können und für die Forschungskooperation zur Verfügung zu stehen. Dieser Bachelor-Studiengang wird die erforderlichen Lehrkapazitäten sowohl aus der verbleibenden Kernkapazität im Maschinenbau als auch aus den Kapazitäten der Sicherheitstechnik beziehen. Eine besondere Affinität wird zwischen diesem neuen Fachbereich und den Interdisziplinären Zentren III und IV bestehen.

Im Fachbereich D sollen folgende Studiengänge neu eingerichtet werden:

Bachelor of Science: Civil Engineering / Bauingenieurwesen*

Der Studiengang soll als Pilotprojekt parallel zum bestehenden Diplomstudiengang (Diplom I und II) mit einer fünfjährigen Erprobungsphase eingerichtet werden.

Bachelor of Science: Mechanical Engineering / Maschinenbau.

Die Bergische Universität bemüht sich um die Einrichtung eines profilierten Bachelor-Studiengangs in Maschinenbau. Die Bergische Universität benötigt insbesondere in diesem Fall die Unterstützung bei personalwirtschaftlichen Problemen,

Bachelor of Science: Safety Engineering / Sicherheitstechnik*

Master of Science: Safety Engineering / Sicherheitstechnik*

Master of Science: Quality Engineering / Qualitätswesen*

Master of Science: Fire Safety Engineering / Brandschutz*

Aufgrund der anwendungsorientierten, insbesondere aber aufgrund der theoretischen Ausbildung (Methoden, Recht, Management) ist davon auszugehen, dass die Absolventen Anerkennung als Brandschutzsachverständige finden werden. Der Fachbereich wird sich um die staatliche Anerkennung des Abschlusses "Master of Safety Engineering" als "Sachverständige für Brandschutz" bemühen.

In Kooperation mit der Université de Haute Alsace, Mulhouse, bemüht sich die Bergische Universität um einen internationalen, bilingualen Studiengang Sicher-

heitstechnik/Arbeitssicherheit / Gestion des Risques Industriels mit Doppelgraduierung.

Für die Studiengänge Sicherheitstechnik Diplom I und II sowie für den fachhochschulentsprechenden Studiengang Maschinentechnik ist bereits durch die 6. Rechtsverordnung zur Sicherung der Aufgaben im Hochschulbereich festgelegt, dass ab dem WS 2003/2004 keine Studienanfänger mehr aufgenommen werden. Mit Einführung der Master-Studiengänge in der Sicherheitstechnik erübrigt sich der Zusatzstudiengang Sicherheitstechnik, er wird auslaufend eingestellt.

Fachbereich E: Informations-, Elektro- und Drucktechnik

Der neue Fachbereich E umfasst den alten Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik mit den zugeordneten traditionellen Studiengängen Elektrotechnik (Diplom I und II sowie Lehramt), den neuen Studiengängen Electrical Engineering und Informationstechnologie (jeweils Bachelor und Master) sowie aus dem alten Fachbereich Design – Kunst- und Musikpädagogik – Druck das Fach Druckereitechnik mit dem zugeordneten neuen Bachelor-Studiengang Print and Media Technologies und dem Lehramtsstudiengang Drucktechnik.

Dieser neue Fachbereich schreibt die erfolgreiche Ausweitung der ursprünglichen Elektrotechnik in Richtung Informationstechnologie fort und bezieht eine Druckereitechnik ein, die sich in Wuppertal in zunehmendem Maße auf die informationstechnologischen Bedingungen und Möglichkeiten des Druckprozesses konzentriert hat. Dieses Profil wird eine weitere wissenschaftliche Vertiefung dadurch erfahren, dass es die mathematischen Grundlagen der modernen Informationstechnologie einbezieht (s. Anmerkungen zu FB C) und damit den Brückenschlag zwischen Mathematik, Software und Hardware konsolidiert. Neben dieses informationstechnologische Profil des Fachbereichs tritt als weiteres Profilelement die materialwissenschaftliche Beschäftigung mit einschlägigen Werkstoffen. Der Fachbereich hat deshalb eine besondere Affinität zu den Interdisziplinären Zentren II, III und IV.

Im Fachbereich E soll der Studiengang Master of Science: Print and Media Technologies / Druck- und Medientechnologie* neu eingerichtet werden. Der Studienbeginn erfolgt erst nach abgeschlossener Akkreditierung.

Für den Studiengang Elektrotechnik (Diplom I und II) ist bereits durch die 6. Rechtsverordnung zur Sicherung der Aufgaben im Hochschulbereich festgelegt, dass ab dem WS 2003/2004 keine Studienanfänger mehr aufgenommen werden.

Fachbereich F: Kunst, Design und Architektur

Dieser neue Fachbereich umfasst den alten Fachbereich Architektur sowie aus dem alten Fachbereich Design – Kunst- und Musikpädagogik – Druck die Design-Fächer und das Fach Kunstpädagogik.

Das Konzept dieses neu konfigurierten Fachbereichs geht aus von der anerkannten Kompetenz der Bergischen Universität im Bereich des Design und erweitert diese – durch die Einbeziehung von Architektur und Kunst – zu einem gestaltungs- und kommunikationswissenschaftlichen Schwerpunkt, der eines der Profilelemente für die Universität insgesamt ist und eine exemplarische Verbindung zwischen gestalterischer Praxis und Gestaltungstheorie darstellen wird. Von dieser theoretischen Vertiefung werden Industrial Design, Kommunikationsdesign und Gestaltungstechnik in gleichem Maße profitieren. Eine engere Verknüpfung zu den Bereichen Druckereitechnik und Informationstechnologie wird dieses Konzept abrunden und sich durch einschlägige gemeinsame Berufungen erreichen lassen.

Im Fachbereich F sollen im Fach Architektur ein Bachelorstudiengang (8 Semester) "Bachelor of Science in Architecture"* sowie ein Masterstudiengang (2 Semester) "Master of Arts in Architecture"* neu eingerichtet werden. Dabei soll im Bachelorstudiengang eine umfassende Grundlagenausbildung erfolgen, während im Masterstudiengang eine wissenschaftliche Vertiefung der Ausbildung erfolgt, die die Voraussetzung für eine international anerkannte Architekturausbildung darstellt.

Die Studiengänge Architektur Diplom I und II werden auslaufend eingestellt. Die Design-Studiengänge werden im Sinne des Mediationsprozesses weiterentwickelt. Der Ergänzungsstudiengang Kommunikationsdesign ist durch Weiterentwicklung des Hochschulrechts obsolet geworden, er wird eingestellt.

Fachbereich G: Bildungsforschung, Bildungsmanagement und Lehrerbildung

Dieser neue Fachbereich soll die Fachgebiete Lern- und Unterrichtspsychologie, Schulpsychologie, Sozialpsychologie, Bildungssoziologie, Empirische Pädagogik, Sozialpädagogik, Didaktik, Bildungsmanagement, Bildungsökonomie umfassen. Er entsteht somit nicht wie die übrigen neuen Fachbereiche durch Zusammenlegung von bestehenden Fachbereichen und Fächern in der Erwartung einer verbesserten interdisziplinären Zusammenarbeit in Forschung und Lehre sowie von weiteren Synergie-Effekten, sondern er stellt eine grundsätzliche Neugründung dar, für welche auch drei „Anker“-Professuren gleichzeitig neu berufen werden sollen. Es soll dazu eine gemeinsame Berufungskommission unter Einbeziehung externer Berater gebildet werden.

Der neue Fachbereich institutionalisiert das Engagement der Bergischen Universität in der wissenschaftlichen Beschäftigung mit Lehrerbildung, Bildungs- und Schulforschung und Bildungsmanagement. Er ist als „professional school“ konzipiert, in der mehrere einschlägige Fachkompetenzen auf eine empirisch angelegte Bildungsforschung und auf die wissenschaftliche Absicherung der Lehrerbildung und anderer Professionalisierungsangebote (Bildungsberatung, Bildungsmanagement) fokussiert sind. Damit übernimmt dieser Fachbereich die zentrale Verantwortung und die wissenschaftliche Garantie für eine hochqualifizierte Lehrerbildung an der Bergischen Universität und muss entsprechend ausgestattet sein.

Die Verknüpfung mit den einschlägig erforderlichen Fachwissenschaften erfolgt durch eine Reihe von gemeinsamen Berufungen, die den Stelleninhabern sowohl die wissenschaftliche Legitimation durch ihr jeweiliges Fach als auch die volle Mitwirkung an diesem zentralen bildungswissenschaftlichen Projekt sichert. Das gilt auch für die Fachdidaktiker, die dank des Instruments der gemeinsamen Berufung die Verbindung zu ihrem Fach behalten, gleichzeitig jedoch mit ihrer Mitgliedschaft in diesem neuen Fachbereich in die Pflicht einer intensiveren unterrichtswissenschaftlichen Beschäftigung mit fachübergreifenden Fragen didaktischer Vermittlung genommen werden.

Zu den Profilelementen dieser Initiative im Bereich der Lehrerbildung gehört die Ausweitung auf die in der Diskussion über die Zukunft der Schule zu Recht ständig wichtiger werdenden Bereiche von Bildungsmanagement und Bildungsberatung.

Der Fachbereich bleibt offen für die kompetente wissenschaftliche Behandlung des Lehrens und Lernens in nicht-schulischen Zusammenhängen wie der Erwachsenenbildung, der berufsbildenden Erziehung oder der Medienpädagogik und anerkennt die Nützlichkeit des Vergleichs zwischen unterschiedlichen Bildungsformen und -kontexten. Er ist in seiner wissenschaftlichen Prioritätensetzung jedoch in erster Linie einer Professionalisierung des Umgangs mit Schulen verpflichtet.

Ein neu zu gründendes „Institut für Schul- und Lernforschung“ soll als Ort für die Ansiedlung von Schul- und Bildungsforschungsprojekten sowie eines möglichen Graduiertenkollegs dienen. Das bestehende Institut für Schulforschung und Lehrerbildung wird in diesem neuen Institut aufgehen.

Der Fachbereich G wird folgende schulpädagogischen Masterstudiengänge anbieten:

Master in Teaching and Learning (Grund-, Haupt- und Realschule),

Master in Teaching and Learning (Gymnasium),

Master in Teaching and Learning (Berufskolleg).

Auf der Grundlage abgeschlossener Bachelor-Studiengänge – auch anderer Hochschulen - sollen Studierende, welche ein Lehramt anstreben, ihr Studium in einem dieser Studiengänge fortsetzen können.

Das Ministerium für Wissenschaft und Forschung wird sich in Verhandlungen mit dem Ministerium für Schule, Jugend und Kinder sowie den zuständigen Gremien des Landtags mit Nachdruck für die Zustimmung zu diesem für die Bergische Universität überaus bedeutungsvollen Reformprojekt einsetzen.

Die Bergische Universität wird Studienangebote zu den Themenkomplexen Bildungsplanung und Bildungsökonomie entwickeln und ist darüber hinaus bestrebt, ein Masterangebot im Bereich von Kindheits- und Jugendsoziologie aufzubauen.

IV.2 Gründung von vier interdisziplinären Zentren

Zur Förderung der fach- und fachbereichsübergreifenden Zusammenarbeit sollen als Querschnittsstrukturen vier Interdisziplinäre Zentren (IZ) aufgebaut werden, die vor allem für den Bereich der Forschung profilbildende Schwerpunkte der Bergischen Universität darstellen. An den Zentren sind Wissenschaftler (Professoren und Mitarbeiter) aus einschlägigen Fachbereichen beteiligt. Ihre Beteiligung soll in der Mehrzahl der Fälle das Ergebnis gemeinsamer Berufungen (*joint appointments*) sein, die präzise und unmissverständliche, aber von Zeit zu Zeit modifizierbare Absprachen über die einem Zentrum zur Verfügung stehende Zeit eines Hochschullehrers beinhalten sollen. Die Zentren sollten als Kristallisationspunkte für Forschungsprojekte, Sonderforschungsbereiche und ähnliche Vorhaben dienen, in der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses eine aktive Rolle spielen und – vor allem bei weiterführenden Studiengängen und in der Weiterbildung – in die Betreuung von Studienangeboten einbezogen werden, sie sollen auch Träger von Studiengängen und Graduiertenkollegs sein können. In der Bestellung der Leitung eines Zentrums müssen die beteiligten Fachbereiche gehört werden.

Um diesen Querschnittsstrukturen ein Mindestmaß an Handlungsfähigkeit zu sichern, wird jedem dieser Zentren eine Professorenstelle zugewiesen werden, die in gemeinsamer Berufung zusammen mit einem der beteiligten Fachbereiche zu besetzen sein wird und deren Inhaber eine besondere Verantwortung für den Auf- und Ausbau des Zentrums und für seine wissenschaftliche Leitung übernimmt. Die Besetzung dieser Stellen erfolgt auf dem Wege regulärer Berufungsverfahren, deren Spezifikationen mit den beteiligten Fachbereichen abgesprochen werden und in denen der inhaltlich affinste Fachbereich die Federführung übernimmt.

IZ I: Normative und historische Grundlagen von Technik und Wissenschaft

Dieses Zentrum überspannt die Fächer Evangelische und Katholische Theologie, Philosophie, Geschichte, Literaturwissenschaft, Mathematik und Naturwissenschaften sowie alle Ingenieurwissenschaften. Es soll sich, als Klammer zwischen Geistes-, Natur- und Technikwissenschaften, in ausgewählten Forschungsfeldern des Dialogs zwischen unterschiedlichen Wissenskulturen annehmen. Die Bergische Universität mit ihrer gleichzeitig technikwissenschaftlichen und geisteswissenschaftlichen Orientierung, noch dazu in Wuppertal als Zentrum der Frühindustrialisierung, wird diesen Dialog auf eine solide und dauerhafte Basis stellen und damit einen Beitrag zum Verständnis der normativen und historischen Grundlagen technologischer Entwicklungen (Wissenschaftsethik und –geschichte, die literarische Verarbeitung der technischen Welt, Kommunikation und Sprache, usw.) leisten.

IZ II: Angewandte Informatik und Scientific Computing

Dieses Zentrum überspannt die Fächer Informationstechnologie, Mathematik, Operations Research, Physik, Chemie, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie

alle Ingenieurwissenschaften. Es soll die erfolgreiche Tätigkeit des bisherigen Instituts für Angewandte Informatik, welches in ihm aufgehen wird, fortführen und das besondere Engagement der Bergischen Universität im Bereich der Informationstechnologie und des Scientific Computing unterstreichen. Auf der Grundlage der guten Ausstattung und der bisherigen Forschungsleistungen soll ein Kompetenzzentrum entstehen, das um den interdisziplinären Kern von Mathematik, Physik und Informationstechnologie herum eine Vielzahl von Anwendungsgebieten für moderne Informatik in den Ingenieur-, Natur- und Gesellschaftswissenschaften einbezieht.

IZ III: Management technischer Prozesse - Technology Management

Dieses Zentrum überspannt die Fächer Wirtschaftswissenschaft, Bauingenieurwesen, Sicherheitstechnik, Elektro- und Informationstechnik. Es soll sich der zunehmend wichtiger werdenden Schnittstellen zwischen Technik- und Gesellschaftswissenschaften annehmen und sich auf die Probleme konzentrieren, die sich aus dem Management immer komplexerer technischer Verfahren ergeben (Bau- und Real Estate Management, Energiemanagement, Management informationstechnologischer Systeme, Kommunikationsmanagement usw.). Hier wird es notwendigerweise zu einer engen Zusammenarbeit zwischen den betriebswirtschaftlichen und Managementkompetenzen der Wirtschaftswissenschaft und den mit Fragen des Managements konfrontierten Ingenieurwissenschaften unter Beteiligung organisationssoziologischen und juristischen Sachverständigen kommen. In diesem Zentrum soll das im Rahmen des alten FB 6 entstandene „Institut für wirtschaftlich-technischen Wandel (IWT)“ aufgehen.

IZ IV: Werkstoffe, Materialwissenschaften, Mikrostrukturtechnik

Dieses Zentrum überspannt die Fächer Chemie, Physik und Elektrotechnik, es soll die Initiativen des bestehenden Instituts für Materialwissenschaften, welches in ihm aufgehen wird, in verstärktem Maße fortsetzen, wobei auch die Einwerbung eines Sonderforschungsbereichs sowie eines Graduiertenkollegs vorbereitet werden soll.

IV.3 Förderung und Chancengleichheit für Frauen

Das Kreativitätspotential von Frauen bildet eine Ressource, auf die in Forschung und Lehre nicht verzichtet werden kann. Die Erschließung und Förderung hochqualifizierten Personals macht die gezielte Förderung der Studien- und Berufschancen von Frauen sowie des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses erforderlich. Die Bergische Universität hat in diesem Bereich bereits erfolgreiche Anstrengungen unternommen, die weiterentwickelt und ausgebaut werden sollen.

IV.4 Studienberatung

Die Bergische Universität wird die Anpassungsprozesse an den Europäischen Raum für Hochschulbildung (Einführung der Bachelor/Master-Struktur) mit einem hochwertigen Orientierungs- und Beratungsangebot begleiten. Die Zentrale Studienberatungsstelle wird einen wichtigen Katalysator bilden beim Informationsmanagement und bei der Vernetzung der zentralen und der dezentralen Orientierungsangebote. Den Kern bildet dabei die Aktualisierung der erprobten und bewährten Orientierungs- und Beratungsangebote. Die Zentrale Studienberatungsstelle wird Schritte einleiten, um diesen ganzheitlichen Beratungsansatz um einen Careers Service zu erweitern.

IV.5 Qualitätssicherung

Maßnahmen zur Evaluation der Studiengänge der Bergischen Universität sind bereits Gegenstand einer gesonderten Zielvereinbarung mit dem Ministerium.

V. Leistungen des Landes

V.1 Innovationsfonds

Zur Unterstützung der Ausstattung der Berufungs- und Bleibeverhandlungen bei der Nachbesetzung der Professuren erhält die Universität für die Laufzeit dieser Zielvereinbarung aus dem Innovationsfonds

im Jahr 2002 1.417,4 T€

im Jahr 2003 835,9 T€

im Jahr 2004 690,5 T€

Die interne Mittelverteilung obliegt dem Rektorat.

Für Strukturvorhaben aus besonderem landespolitischem Interesse und mit besonderer profilschärfender Qualität, hat die Landesregierung aus dem Innovationsfonds € 35.400.000 für die Laufzeit der Zielvereinbarungen von 2002 bis 2004 reserviert.

Im Rahmen der Verteilung dieses Anteils des Innovationsfonds für Strukturvorhaben werden der Universität folgende Ressourcen zur Verfügung gestellt:

im Jahr 2002 254,4 T€

im Jahr 2003 835,9 T€

im Jahr 2004 981,3 T€

Die interne Verteilung der Mittel obliegt dem Rektorat, mit ihnen soll mit hoher Priorität der Aufbau der Interdisziplinären Zentren gefördert werden.

Die anderen hier genannten Vorhaben wird die Universität aus eigenen Mitteln bzw. in eigener Verantwortung vorantreiben. Dies schließt die Möglichkeit ein, aufgrund von abgestimmten Konzepten sich um andere beim Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW zentral etatisierte Mittel (wie z.B. Forschungsförderung, Internationales, Gleichstellung, u.a.) zu bewerben. Ansprüche auf Teilhabe an den Mitteln ergeben sich aus der Vereinbarung des Vorhabens in dieser Zielvereinbarung nicht.

V.2 Delegation von Struktur- und Personalentscheidungen

- Für die in der Anlage zu dieser Zielvereinbarung genannten Bachelor- und Masterstudiengänge verzichtet das Ministerium für Wissenschaft und Forschung auf die Genehmigung im Sinne von § 108 Abs. 2 des Hochschulgesetzes NRW, wenn die Eckwerte für die Genehmigung von Bachelor- und Masterstudiengängen an den Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen vom 15. Februar 2001 beachtet sind und ein Akkreditierungsverfahren

erfolgreich und vorbehaltlos abgeschlossen worden ist. Der Studienbetrieb kann mit der Eröffnung des Akkreditierungsverfahrens (Vertragsabschluss) vorläufig aufgenommen werden. Entsprechende Maßnahmen zeigt die Bergische Universität dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung an.

- Das Ministerium für Wissenschaft und Forschung verzichtet auf die Genehmigung der Aufhebung der Diplom- und Magisterstudiengänge im Sinne von § 108 Abs. 2 des Hochschulgesetzes NRW für die Fächer, in denen Bachelor- und Masterstudiengänge eingeführt worden sind. Entsprechende Maßnahmen zeigt die Bergische Universität dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung an.
- Nach § 48 Abs. 1 Satz 5 des Hochschulgesetzes NRW verzichtet das Ministerium für Wissenschaft und Forschung auf die Zustimmung zur Ausschreibung der Stellen in den in der Bergischen Universität eingeführten Fächern, wenn die Änderung der Aufgabenumschreibung fachintern erfolgt. Bei fachübergreifenden Änderungen findet Satz 1 nur Anwendung, wenn die abgebende Lehreinheit nicht zu mehr als einhundert Prozent ausgelastet ist. Die Bergische Universität zeigt dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung entsprechende Maßnahmen an.
- Mit dem Inkrafttreten der entsprechenden Änderung der Verordnung über beamtenrechtliche Zuständigkeiten im Geschäftsbereich des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung überträgt das Ministerium seine Befugnisse im Sinne des § 47 Abs. 1 des Hochschulgesetzes NRW für die Besetzung von Professuren der Besoldungsgruppe C 3 (Universität) in den eingeführten Fächern auf die Universität. Entsprechende Maßnahmen zeigt die Bergische Universität dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung an. Haushaltsrechtliche Entscheidungen bleiben unberührt. Die Übertragung der Befugnisse nach Satz 1 wird zu Ende des Studienjahres 2003/2004 evaluiert.
- Die Verträge des Landes Nordrhein-Westfalen mit den Kirchen bleiben unberührt.

V.3 Unterstützung bei besonderen Forschungsvorhaben

- ALiCEnext

Die Bergische Universität Wuppertal beabsichtigt, ihr Engagement im Höchstleistungsrechnen in Forschung und Lehre weiter auszubauen. ALiCEnext, die für eine Leistung von 3 bis 4 Teraflops veranschlagte Nachfolgemaschine des Wuppertaler Clusterrechners ALiCE, soll als Leading-edge-System mit insgesamt 1024 Prozessoren auch künftig High-End-Clustercomputing auf Welt-niveau garantieren.

Zukunftsweisend am neuen Wuppertaler Cluster-Konzept ist, dass Parallelcomputing und Compute-Farming in einem System vereint werden sollen. Ermöglicht wird dies auf Basis eines kanalgebündelten Gigabit-Ethernet Netzwerks, dessen software-technische Realisierung derzeit in Kooperation mit der

Gruppe Prof. Tichy (Informatik, Universität Karlsruhe) und der Fa. ParTec AG (München) vorangetrieben wird.

ALICEnext soll im Zentrum des internationalen Masterstudiengangs „Computer Simulation in Science“ sowie des geplanten SFB/Transregio 6021 „High-End Cluster in computergestützter Physik und Informatik“ der Universitäten Wuppertal/Karlsruhe stehen.

Die Bergische Universität wird einen entsprechenden Großgeräteantrag im Umfang von ca. 1,5 Mio. € stellen. Das Ministerium für Wissenschaft und Forschung wird bemüht sein, im Rahmen der jeweils im Landeshaushalt sowie der Gemeinschaftsaufgabe Hochschulbau verfügbaren Finanzmittel ein entsprechendes Kontingent für diese Großgerätebeschaffung bereit zu stellen.

- **SkyView**

Die gut geeignete Infrastruktur an den Schulen in den Ballungszentren Nordrhein-Westfalens soll genutzt werden, um Schülerinnen und Schüler für die Naturwissenschaften zu begeistern und gleichzeitig eine Nachweisanlage für hochenergetische Teilchen aus dem Kosmos aufzubauen. Grundgedanke ist, etwa im Dreieck Bonn-Duisburg-Dortmund, alle Schulen mit Teilchenzählern auszustatten und die Messdaten an der Universität Wuppertal zu kombinieren. Dadurch wird der Nachweis von großflächigen Teilchenwolken möglich, die von höchstenergetischen kosmischen Strahlen ausgelöst werden. Das Land NRW wird das Projekt angemessen unterstützen.

VI. Controlling

Voraussetzung einer regelmäßigen, wechselseitigen Überprüfung der Leistungsziele durch die Vertragspartner ist ein ausgeprägtes Controlling, das sich eines institutionalisierten Berichtswesens bedient. Grundlage ist die Kosten- und Leistungsrechnung.

VI.1 Kosten- und Leistungsrechnung

Die Bergische Universität hat die Kosten- und Leistungsrechnung bereits im Rahmen des Pilotprojekts Kostenrechnung eingeführt. Im Zusammenhang mit der landesweiten Einführung der Kostenrechnung wird die Bergische Universität ihre selbst entwickelte Software durch das System HIS-COB-GX ablösen.

Die Bergische Universität legt dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung jährlich einen Bericht zur Entwicklung der Kosten und Leistungen vor.

VI.2 Bericht zu den Vorhaben der Zielvereinbarung

Die Bergische Universität berichtet zum 30. September 2003 sowie zum 30. Juni 2004 über die Umsetzung der Vereinbarung. Die Berichte beziehen sich auf die in dieser Vereinbarung aufgeführten Themen und umfassen folgende Punkte:

- Rückblick zur Umsetzung mit qualitativer Kommentierung,
- gegebenenfalls Bericht über die Erreichung der Jahresziele.

Der Stand der Umsetzung der Vereinbarung wird jährlich erörtert und gegebenenfalls fortgeschrieben.

VII. Schlussbestimmungen

Treten bei Erreichen der Ziele bzw. bei der Umsetzung der Maßnahmen dieser Vereinbarung Schwierigkeiten auf, die eine Anpassung erforderlich machen, werden die Vertragspartner einvernehmlich nach Möglichkeiten suchen, die vereinbarten Ziele auf anderem Wege zu erreichen, gegebenenfalls wird diese Vereinbarung angepasst.

Diese Vereinbarung tritt am Tage ihrer Unterzeichnung in Kraft. Zusagen über die Zuweisung von Haushaltsmitteln stehen unter dem Vorbehalt, dass das Parlament des Landes Nordrhein-Westfalen die Mittel im Rahmen des jährlichen Haushalts verabschiedet. Die Laufzeit der Vereinbarung endet am 31. Dezember 2004.

Diese Zielvereinbarung wurde am 16. Dezember 2002 in gegenseitigem Einvernehmen geschlossen.

Für das Ministerium für Wissenschaft
und Forschung des Landes NRW

Für die Bergische Universität
Wuppertal

(Staatssekretär)

(Rektor)

Anlage zur Zielvereinbarung
zwischen dem
Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes
Nordrhein-Westfalen
und der
Bergischen Universität Wuppertal vom 16. 12. 2002

Aufstellung der Bachelor- und Masterstudiengänge gemäß Abschnitt V.2

Fachbereich A

Polyvalenter 2-Fach-Bachelor: Bachelor of Arts, in dem jeweils zwei Fächer miteinander zu kombinieren sind.

Master of Arts: Linguistics / Sprachwissenschaft mit den Studienrichtungen Allgemeine Sprachwissenschaft, Deutsche Sprache und Kontrastive Linguistik

Master of Arts: Literary Editing / Editionswissenschaft

Master of Arts: English / Anglistik mit den Schwerpunkten Sprach- und Literaturwissenschaft sowie Englischsprachige Literaturen

Fachbereich C

Bachelor of Science: Applied Natural Sciences / Angewandte Naturwissenschaften , Polyvalenter Bachelor, in dem von 4 Fächern (Mathematik, Physik, Chemie, Informatik) jeweils zwei zu kombinieren sind.

Bachelor of Science: Chemistry / Chemie

Master of Science: Chemistry / Chemie

Master of Science: Materials Science / Materialwissenschaft

Master of Science: Computer Simulation in Science

Fachbereich D

Bachelor of Science: Civil Engineering / Bauingenieurwesen.

Der Studiengang soll als Pilotprojekt mit einer fünfjährigen Erprobungsphase eingerichtet werden.

Bachelor of Science: Safety Engineering / Sicherheitstechnik

Master of Science: Safety Engineering / Sicherheitstechnik

Master of Science: Quality Engineering / Qualitätswesen

Master of Science: Fire Safety Engineering / Brandschutz

Fachbereich E

Master of Science: Print and Media Technologies / Druck- und Medientechnologie

Fachbereich F

Bachelor of Science in Architecture

Master of Arts in Architecture